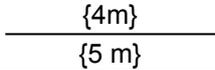


L 7716-65	Östlich von Sulgen, Gewinn „Heuwies“	27,5 ha
Plattensandstein-Formation (soPL)	Naturwerksteine (NWS) Mögliche Produkte: Restaurierungsarbeiten, Massivbauten und Mauerwerk, Tür- und Fensterrahmen, figürliche Arbeiten, Ornamente und Plastiken, Fassaden, Verkleidungen, Bodenbeläge, Pflaster, Treppen, für den Landschafts- und Gartenbau	Aussagesicherheit: 3 Lagerstättenpotential: keine Angabe
	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage O 458954 / N 5341937, Ansatzhöhe: 703 m NN	

Gesteinsbeschreibung: Im nahegelegenen Steinbruch Dunningen-Seedorf (Vierhäuser, RG 7716-2) wird ein hell- bis dunkelroter, z. T. gelblich bis grünlich gebleichter, glimmerführender, schwach mittelsandiger Feinsandstein abgebaut. Die Schichtung ist größtenteils sehr schwach horizontal ausgeprägt, wobei vereinzelt Schrägschichtungskörper beobachtet wurden. Tonige bis feinsandige Schluffstein- oder Schlufftonsteinlagen trennen die dickbankigen bis dünnplattigen Sandsteinlagen. Die Festigkeit des Gesteins wird durch die gute Kornverzahnung und diagenetisch gesprossene Kornanwachssäume hervorgerufen. Das Gefüge besteht aus subangularen bis angerundeten, 0,15–0,2 mm großen Quarz- und Feldspatkörnern, 0,05–0,5 mm großen Hellglimmerschüppchen sowie Tonmineralen (z. B. Illit), Calcit und Hämatit in den Zwickeln. Das Gestein ist tonig-ferritisch, z. T. karbonatisch gebunden. Tonschmitzen/-gallen oder Wadflecken treten recht unvermittelt auf. Modalzusammensetzung: 70–85 % Quarz, 10–20 % Feldspäte und < 5–10 % Hellglimmer, < 1 % Goethit.

Vereinfachtes Profil:

(1) Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s.o.:

703,0 – 702,0 m NN	Boden- und Verwitterungshorizont (Quartär, q) [Abraum]
702,0 – 699,0 m NN	Tonschluffsteine, rötlich bis rotbraun, vermutlich aufgewittert, zwischenliegender Feinsandstein, rötlich, evtl. verwertbar (Rötton-Formation, soT) [Abraum]
699,0 – 694,0 m NN	Sandstein, fein- bis mittelkörnig, rötlich, gebankt, oben plattig, unten zunehmend karbonatisch, unten evtl. tonige Zwischenschichten (Plattensandstein-Formation, soPL) [nutzbar]

Tektonik: Innerhalb des Vorkommens konnten keine Werte erhoben werden. Im nahegelegenen Steinbruch Dunningen-Seedorf (RG 7716-2) wurden folgende Messwerte aufgenommen: Hauptkluftrichtungen: (1) Streichrichtung W–E mit 80° Einfallen nach Norden, (2) Streichrichtung N–S mit ca. 85° Einfallen nach E und (3) Streichrichtung NE–SW mit ca. 85° Einfallen nach NW. Werksteinbankmächtigkeiten durchschnittlich 1 m, max. 2 m. Kluftabstände max. 3 m. Rohblockgröße max. 3,0 x 2,0 x 1,5 m.

Nutzbare Mächtigkeit: Im nahegelegenen Steinbruch Dunningen-Seedorf (Vierhäuser, RG 7716-2) wird ein durchschnittlich 4,5 m (max. 5 m) mächtiger, gebankter Feinsandstein abgebaut. Einzelne Werksteinbänke sind durchschnittlich ca. 1 m mächtig. Vergleichbare Mächtigkeiten werden auch in diesem Vorkommen angenommen.

Abraum: Der Abraum ist durchschnittlich ca. 7 m mächtig und besteht aus einem Boden- und Verwitterungshorizont sowie Sedimenten des Unteren Muschelkalk (mu) und der Rötton-Formation (soT). Die max. Abraummächtigkeit wird im Nordosten des Vorkommens mit ca. 14 m erreicht.

Grundwasser: Der Sandstein ist ein Porenwasserleiter. Aufgrund der auflagernden und abdeckenden Schichten des Röttons und Unteren Muschelkalks ist der Sandstein voraussichtlich lediglich sporadisch grundwasserführend. Das Vorkommen liegt im festgesetzten Wasserschutzgebiet Schramberg TB 1-3, BRA 3, Zone IIIA und IIIB (WSG-LfU-Nr.: 325046).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: Obwohl die Gesamtmächtigkeit der Plattensandstein-Formation (soPL) allg. relativ konstant ist, können die einzelnen Sandsteinkörper sehr unbeständig sein. Einschaltungen von Ton- und Schluffsteinen sowie Tongallen und –schmitzen können in der Nutzschrift relativ unvermittelt auftreten. Eine einzelne Werksteinbank kann auf eine kurze Entfernung lateral mächtiger werden, ausdünnen oder auch vollständig auskeilen. Die Frostbeständigkeit der Werksteine ist zwar gegeben, schwankt jedoch von mäßig bis gut. Veränderungen von Materialeigenschaften, wie z. B. durch Bleichung und Lösung des Bindemittels, können auch in diesem Vorkommen auf kurze Distanzen auftreten. Da dieses Vorkommen lediglich aus Analogieschluss zum benachbarten Vorkommen L 7716-64 ausgewiesen wurde, wird eine entsprechende Erkundung mittels Kernbohrungen empfohlen.

Flächenabgrenzung: Norden: Angrenzendes Vorkommen L 7716-64, welches durch den in Betrieb befindlichen Steinbruch Dunningen-Seedorf (Vierhäuser, RG 7716-2) sowie einer Erkundungsbohrung (BO 7716-117) nachgewiesen ist. Osten und Süden: Keine ausreichende Überdeckung aus Tonsteinen der Rötton-Formation (soT), sodass der Sandstein vor einer tiefgreifenden Aufwitterung nicht geschützt ist. Westen: Störung mit entsprechend vermuteter Durchlässigkeit der auflagernden Deckschichten und Zerrüttung des Sandsteins.

Erläuterung zur Bewertung: Die Ausweisung des Vorkommens beruht auf einer Lesesteinkartierung sowie auf Analogieschluss zum nahegelegenen Steinbruch Dunningen-Seedorf (Vierhäuser, RG 7716-2). Innerhalb des Vorkommens gibt es keine künstlichen oder natürlichen Aufschlüsse, sodass nur eine geringe Aussagesicherheit vorliegt. Als Abgrenzungskriterium wurde der Ausbiss der Rötton-Formation (soT) verwendet, da sie eine Schutzwirkung gegenüber der Verwitterung des Sandsteins aufweist. Eine ebenso gute Rohstoffqualität, wie im benachbarten Vorkommen L7716-64, wird angenommen. Als Grundlage diente die Integrierte Geologische Landesaufnahme (GeoLa) und die Geologische Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7716 (Bräuhäuser 1909).

Zusammenfassung: Das Vorkommen besteht aus Sandsteinbänken der Plattensandstein-Formation (soPL). Im nahegelegenen Steinbruch Dunningen-Seedorf (Vierhäuser, RG 7716-2) wird ein hell- bis dunkelroter, dickbankiger bis plattiger, glimmerführender, schwach mittelsandiger Feinsandstein gewonnen. Die nutzbare Mächtigkeit im Steinbruch beträgt durchschnittlich 4,5 m (max. 5 m). Einzelne Werksteinbänke werden durch dünne schluffige Tonsteinlagen voneinander getrennt. Der Abraum von durchschnittlich ca. 7 m besteht aus einem quartären Boden- und Verwitterungshorizont sowie verwitterten Mergel- und Dolomitsteinen des Unteren Muschelkalks (mu) und darunter lagernden Schlufftonsteinen der Rötton-Formation (soT). Das benachbarte Vorkommen L 7716-64 um den Steinbruch ist mit einer Erkundungsbohrung nachgewiesen. Im Vorkommen L 7716-65 bestehen weder Aufschlüsse, sodass es lediglich prognostiziert ist und anhand der Ausdehnung der schützenden Rötton-Formation abgegrenzt wurde. Im Westen wird das Vorkommen von einer Störung begrenzt. Vor einem möglichen Abbau sollte eine Erkundung mittels Kernbohrungen durchgeführt werden. Da in Naturwerksteinvorkommen nur kleinräumige Homogenbereiche auftreten, ist eine landesweit einheitliche Kategorisierung des Lagerstättenpotentials nicht möglich.

Literatur: Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): Bräuhäuser, M. (1909a). *Erläuterungen zu Blatt Schramberg (Nr. 129)*. – Erl. Geol. Spezialkt. Kgr. Württ., 130 S., Stuttgart (Geologische Abteilung im württembergischen Statistischen Landesamt). [Nachdruck 1971: Erl. Geol. Kt. 1 : 25 000 Baden-Württ., Bl. 7716 Schramberg; Stuttgart]

(2): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013d). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa)*. [19.02.2016], verfügbar unter http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola